



Begrüßung: Nanne Meyer

Nina Ermlich schrieb zu diesem Konzert. (Sie ist leider heute verhindert)

Walter Zimmermann - einer der bekanntesten Unbekannten der zeitgenössischen Komposition, kiezverbundener Wahlberliner und Kosmopolit zugleich - ist geprägt durch einen ungeheuer reichen geistesgeschichtlich-kulturellen Kosmos von der Antike bis in die Gegenwart und die unterschiedlichsten Musikkulturen. Querständig zu allen Moden der zeitgenössischen Musik, bleibt sein Werk immer nonkonform und frei. Das Konzert stellt erstmals und konzentriert die Werke des Komponisten für eine und zwei Bratschen vor. Die Idee des Zwiegesprächs wird hier ins Intimste gewendet: Neben Duos der beiden Bratschen treten Zwiegesänge der beiden Solist:innen mit sich selbst: solistisch gleichzeitig singend und auf ihrem Instrument spielend, sich selbst zuhörend und interagierend. Mit zwei der versiertesten Bratschist:innen der Neuen Musik überhaupt, Karen Lorenz vom ensemble mosaik und Nikolaus Schlierf als Gründungsmitglied des Sonar Quartetts, findet diese sehr besondere Musik Zimmermanns ihre ideale Besetzung.

Dass Musiker:innen singen und sich dabei selbst begleiten ist Kernbestand vieler Musikkulturen, auch der europäischen Volks- und Populärmusik. Aus der europäisch geprägten Kunstmusik wurde diese Praxis aber vor langer Zeit verbannt. In einem Gespräch mit dem Lautenisten Peter Söderberg äußert sich Walter Zimmermann dazu:

,Wz (Walter Zimmermann) Ich war ein bisschen naiv, weil ich immer gesungen und colla voce meine eigene Musik auf dem Klavier gespielt habe, was etwas anderes ist wenn man eine Bratsche spielt und zugleich singt, denn dann muss sich das Ohr auf die Intonation der Bratsche und auf den Gesang zugleich konzentrieren. Ich war also naiv, sorry, aber ich habe einen ganzen Zyklus von Stücken colla voce - sehr schwierig, manchmal - mit Musiker:innen die zugleich singen, komponiert. Und es war teilweise sehr schwierig, die Musiker:innen zu überzeugen, damit auf die Bühne zu gehen. Und ich danke ihnen für ihre Anstrengung. Sehr oft ist meine Musik sehr schwierig zu spielen, aber am Ende klingt sie doch durchsichtig. Deshalb ist der Prozess der Arbeit wichtig, durch einen schwierigen Dschungel hindurch zu einer Transparenz und Leggierità zukommen.

Greeting: Nanne Meyer

Nina Ermlich wrote about this concert. (Unfortunately she is unable to attend today)

Walter Zimmermann - one of the best-known unknowns of contemporary composition, a Berlin resident by choice and cosmopolitan at the same time - is characterized by an immensely rich intellectual and cultural cosmos from antiquity to the present and the most diverse musical cultures. Transverse to all the fashions of contemporary music, his work always remains non-conformist and free, and the concert presents the composer's works for one and two violas for the first time and in a concentrated form. The idea of a dialog is taken to the extreme here: In addition to duos by the two violas, there are dialogues between the two soloists and themselves: singing solo and playing their instruments at the same time, listening to and interacting with themselves. With two of the most accomplished violists in contemporary music, Karen Lorenz from ensemble mosaik and Nikolaus Schlierf as a founding member of the Sonar Quartet, this very special music by Zimmermann finds its ideal instrumentation. The fact that musicians sing and accompany themselves is a core element of many musical cultures, including European folk and popular music, but this practice was banned from European-influenced art music a long time ago. In a conversation with the lutenist Peter Söderberg, Walter Zimmermann comments: "wz (Walter Zimmermann) I was a bit naïve because I always sang and played my own music colla voce on the piano, which is different when you play a viola and sing at the same time, because then the ear has to concentrate on the intonation of the viola and the singing at the same time. So I was naïve, sorry, but I composed a whole cycle of pieces colla voce - very difficult, sometimes - with musicians singing at the same time. And it was sometimes very difficult to convince the musicians to go on stage with it. And I thank them for their efforts. My music is very difficult to play, but in the end it sounds transparent, so the process of working through a difficult jungle to achieve transparency and legibility is important."

WALTERZ 75 Konzert in der Schinkelkirche Annenwalde am 14.4.2024 17 Uhr

Kompositionen von **Walter Zimmermann** mit **Karen Lorenz & Nikolaus Schlierf** Bratschen

Zwiegesang I (2016) für zwei Bratschen

verwendet Teile aus *Gras der Kindheit*, ein Ableger für Alt-Posaune und Bratsche führte Nikolaus Schlierf und Andrew Digby auf. Die Stücke sind also subkutan verbunden durch Transkriptionen von Teilen, die dann in anderen Kontexten wieder auftauchen. Dies gibt den einzelnen Stücken des Konzerts auch eine Verbindung untereinander.

Taula & Novo Ben (2002/2003) für Bratsche und Gesang | Text: **Biagio Marin**

Taula: Der katalanische Religionsphilosoph Roman Llull, entwickelte kombinatorische Kreise-Systeme, die sowohl Christen wie Juden, wie Muslims verwendeten.

Novo Ben: Biagio Marin der im gradesischen Dialekt schrieb und mit Pier Paolo Pasolini befreundet war trat für die Vielzahl der Dialekte und die Autonomie des Lokalen ein.

Sha-ma-yim* (2016) für Bratsche

Eine Transkription des Solo Sopran Liedes *Himmeln* Text: Felix Ingold, *Sha-ma-Yim*, heißt die Himmel und meint im hebräischen die 7 Himmel ein Konzept, das sowohl im Jüdischen, als auch muslimischen, als auch der christlichen Kosmologie entstammt und sie verbindet.

Quattro Coronati (1999)

für Cello Piccolo (auch Violoncello), Version für Bratsche in memoriam Yossi Gutmann, für Dieter Schnebel zum 70sten.

Das älteste Stück des Konzerts; im März 1999 saß ich komponierend auf einer Parkbank in der Villa Borghese, während im Radio von den Luftangriffen der Nato im Jugoslawien berichtet wurde. Da fielen mir die Worte von Martin Luther ein: „Wenn ich wüsste, dass morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen“

...*denn von Echos lebst Du...* (2010/2014) Version für Bratsche in memoriam Agnieszka Dziubak, die die UA der Cellofassung zu Dieter Schnebels 80sten spielte.

Jeder arco ordinario-Ton hat sein Echo in demselben Ton, der als Oberton gespielt wird.

Das Gras der Kindheit (2006/2010) für Bratsche und Gesang | Text: Fuad Rifka.

von Karen Lorenz in arabischer Sprache gesungen, spricht ein universelles Thema an. Das Wort Saman/Zeit spielt darin eine wichtige Rolle, was ich auch in einem anderen Lied Zman/Zeit in hebräischer Sprache vertonte.

Zwiegesang II (2016) für zwei Bratschen

ist eine Transkription des Liedes Zman, was eben auch Zeit heißt. In dem Gedicht von Fuad Rifka kommt das Wort Saman ebenfalls Zeit in den Refrains vor. Zman - Saman, daran kann man ablesen, wie verwandt diese beiden Sprachen miteinander sind.

שמרים*

WALTERZ 75 Concert in the Schinkelkirche Annenwalde on 14.4.2024 5 pm

Compositions by **Walter Zimmermann** with **Karen Lorenz & Nikolaus Schlierf** Violas

Zwiegesang I (2016) for two violas

uses parts from *Gras der Kindheit*, an offshoot for alto trombone and viola performed by Nikolaus Schlierf and Andrew Digby. The pieces are thus subcutaneously connected by transcriptions of parts that then reappear in other contexts. This also gives the individual pieces of the concert a connection to each other.

Taula & Novo Ben (2002/2003) for viola and voice | Text: Biagio Marin

Taula: The Catalan religious philosopher Roman Llull developed combinatorial circle systems that were used by Christians, Jews and Muslims alike. Novo Ben: Biagio Marin, who wrote in the Gradese dialect and was a friend of Pier Paolo Pasolini, advocated the multiplicity of dialects and the autonomy of the local.

Sha-ma-yim* (2016) for viola

A transcription of the solo soprano song *Himmeln* Text: Felix Ingold, Sha-ma-Yim, means the heavens and in Hebrew refers to the 7 heavens, a concept that originates from and connects Jewish, Muslim and Christian cosmology.

Quattro Coronati (1999)

for cello piccolo (also violoncello), version for viola in memoriam Yossi Gutmann, for Dieter Schnebel on his 70th birthday.

The oldest piece in the concerto; in March 1999 I was sitting on a park bench in the Villa Borghese composing while the radio reported on the NATO air raids in Yugoslavia. The words of Martin Luther came to mind: "If I knew that the world would end tomorrow, I would plant an apple tree today"

...denn von Echos lebst Du...(2010/2014) Version for viola in memoriam Agnieszka Dziubak, who played the premiere of the cello version for Dieter Schnebel's 80th birthday.

Each arco ordinario tone has its echo in the same tone that is played as a harmonic.

Das Gras der Kindheit (2006/2010) for viola and voice | Text: Fuad Rifka.

sung in Arabic by Karen Lorenz, addresses a universal theme. The word Saman/Time plays an important role in it, which I also set to music in another song *Zman/Time* in Hebrew.

Zwiegesang II (2016) for two violas

is a transcription of the song *Zman*, which also means time. In Fuad Rifka's poem, the word Saman also appears in the refrains. *Zman - Saman*, which shows how related these two languages are.

שמנים*

Recording: Dirk Beck / recordingranch.de

Biagio Marin
Novo Ben

1
War
und sprach
und wärmte wie Sonne
als wäre der Sommer.

Vielleicht dann verging
im Hauch des Winds;
in der Luft die Schwingung
der Milde.

Das Lied zerbricht
die Stille wird ganz,
in mir jenes nichts
als Resonanz.

2
Morgenweiße
weckt dein Auge,
das Abendblau
liegt ruhig und leise.

Und ruht dein Blick
wie lange versteint,
ist da die Musik
und ich empfinde zu sein.

[...]
erblühender Himmel
der Tag ist umsorgt.

3
Der Träumende [...]
der Singende und Verehrende,
ihn erfasst das Meer
bleibt nichts notwendig.

Bin ich nach Welt begehrlieh
[...] und Zahlen,
verlier ich den Namen
des Meeres.

Hab ich Gedanken [...]
verlier ich die Sterne und Infinität.
[...]

[...]

devento
piera e muro ne l'ágere piú sito.

Se sogno e canto,
inpinisso el gno siel de nuòli d'oro
e respiro el divin in ogni poro,
e del mister me incanto.

4
Ton und Ton
wurde das Lied
die Melodie
und der Wind trug sie davon.

Ich bin noch da
im nicht mehr Vertrauten,
im Nicht-Blau
[...]

un omo senza éta.

Adesso, a me de fronte,
tu solo, abisso,
senza una strâ e senza inpronte,
[...]
tu goderà el bon fruto
d'un grande, novo ben.

Da, vor mir,
nur Tiefe,
[...]
und ich der taumelt.

[...]
komm, lass alles:
[...]
das Neue wird gut.

Biagio Marin

Novo Ben, nach Texten aus: Biagio Marin, *In Memoria. Der Wind der Ewigkeit wird stärker*. In Gradesisch und in Übersetzung von Riccardo Caldura, Maria Fehringer und Peter Waterhouse und mit Aufsätzen von Pier Paolo Pasolini und Andrea Zanzotto.

Edition Urs Engeler, GVA, 1999 S.7ff.

„Gras der Kindheit“ für Ud mit Gesang

Fuad Rifka: Hymne an die Liebe und die Kindheit Hymn to love and childhood

Našīdu ṭ-ṭufūlati wa-l-ḥubb

نشيد الطفولة والحب

Das Gras der Kindheit
War dem Himmel nah,

The grass of childhood
Was close to heaven,

mina s-samā'
qarībatan kanat 'uṣbatu ṭ-ṭufūla,

من السماء
قريبة كانت عشبَةُ الطفولة،

Zeit der Rosen,

Time of roses,

zamana l-wurūd

زَمَنَ الوُرُودِ،

Die Sterne,
fern vom Bett,
Winkten ihr zu.

The stars,
far from my bed,
Waved to it.

ḡayra anna n-nuḡūm
ba'īdan 'ani s-sarīr
tūmi' u ilayhā,

غير أن النجوم
بعيداً عن السرير
تومي إليها،

Zeit der Hälse und Zöpfe,

Time of necks and pigtails,

*zamana l-ḡadā'ili wa-l-
a'nāq*

زَمَنَ الجَدَائِلِ والأَعْنَاقِ،

Sie überschreitet die Schwelle

It crosses the threshold

fa-ta'buru l-'ataba.

فتعبُر العتبة

Zeit der Augen, versunken in Augen,

Time of eyes, immersed in eyes,

*zamana l-'uyūni l-ḡarīqati fī l-
'uyūn*

زَمَنَ العَيُونِ الغَرِيقَةِ فِي العَيُونِ،

Zum Zaun um das Haus,
Zu den Feldern,

To the fence around the house,
To the fields,

ilā siyāḡi d-dār,
ilā l-ḥuqūl,

إلى سِيَاجِ الدَّارِ،
إلى الحُقُولِ،

Zeit der Briefe, gefunden in Büchern,

Time of letters, discovered in books,

zamana r-rasā'ili fī l-kutub

زَمَنَ الرِّسَائِلِ فِي الكُتُبِ،

Zu den alles schauenden Hügeln,

To the all-seeing hills,

ilā l-mašārifi l-muṭilla,

إلى المَشَارِفِ المَطْلَةِ،

*Zeit der heimlichen Treffen, der Furcht
unter Sternen,*

*Time of secret meetings, of fear under
stars,*

*zamana l-liqā'āti wa-l-ḥawfi
taḡta n-nuḡūm*

زَمَنَ اللِّقَاءَاتِ والخَوْفِ تحت النجومِ،

Zur Welt im Wind,
Und ohne Landkarte

To the world in the wind,
And without map

ilā l-'ālamī r-riḡī,
wa-bī-lā ḡarīṭa

إلى العَالَمِ الرِّيحِيِّ،
وبِلا خَرِيطَةٍ

Zeit der Tränen und Schlaflosigkeit,

Time of tears and sleeplessness,

zamana d-dam'i wa-s-sahar

زَمَنَ الدَّمْعِ والسَّهْرِ،

Zu den Höhlen der Rituale.

To the caves of rituals

ilā maḡāwiri ṭ-ṭuqūs.

إلى مَغَاوِرِ الطُّقُوسِ.

Zeit der Gedichte auf wolkiger Leier,

Time of poems on faint strings

*zamana l-qaṣā'idi l-ḡā'imati l-
awtār;*

زَمَنَ القِصَائِدِ الغَائِمَةِ الأَوْتَارِ،

*Zeit des frühlingshaften Glanzes im
Körper,*

Time of the body's spring-like radiance,

*zamana l-wahaḡi r-rabī'iyi fī l-
ḡasad,*

زَمَنَ الوَهْجِ الرِّبِيعِيِّ فِي الجَسَدِ،

Wie viele Sterne fielen,
Wie viele Lebensalter,
Während du wachtest,
Die Wunde betastend,
Und dich entferntest,
Immer entferntest,
O Kindheit.

*Zeit des Gesangs, absichtslos, wie der
Atem des Morgens,*

In der Nacht –
Zeit der Furcht, dicht und weiß,
Gab es die Mutter,
Ihre Schritte, ihre Stimme, ihr Flüstern:
„Da bin ich“,

Zeit der Liebe aus verirrtem Klang,

Die Geister entschwanden,

Zeit des göttlichen Wahns,

In den Augen ruhte der Himmel,
Auf den Schultern der Erde.

Zeit allen Anfangs:

In die Hefe des Anfangs
Malst du das Schicksal,
O Mutter,
Und auf die Stirn des Kindes
Das Antlitz des Seins,

Zeit der Liebe.

O Rose des Seins.

Fuad Rifka, deutsch: Stefan Weidner
in: *Das Tal der Rituale* (2002)

How many stars fell,
How many ages passed,
While you kept watch,
Touching your wound,
And went away,
Were always going away,
O childhood

*Time of song without intent, like the
breath of the morning,*

During the night –
A time of fear, dense and white,
There was Mother,
Her steps, her voice, her whisper:
"I am here",

Time of love out of stray tones,

The ghosts disappeared,

Time of divine madness,

The sky rested in our eyes
On the tracks of the earth.

Time of all beginning:

In the ferment of the beginning
You paint our destiny,
O Mother,
And on the child's brow
The countenance of being,

Time of love.

O Rose of being.

english: Iian Galbraith

kam mina l-aflāki hawat
wa-mina l-a'mār,
wa-anti tasharīn,
tulāmisīna l-ğurḥ,
wa-tab'udīn,
abadan tab'udīn
ayyatuhā ṭ-ṭufūla.

*zamana l-ğinā`i – lā li-šai`in –
ka-ansāmi l-fağr,*

fi l-layl
zamana l-ḥawfi l-kaṭīfi l-bayād
kanati l-umm:
da'asatuhā, šautuhā, hamsatuhā:
„Anā hunā“,

Zamana l-`išqi t-tā`ihi r-ranīn,

fa-tansaḥibu l-ašbaḥ,

zamana l-ğunūni l-ilāhī,

wa-fi l-`uyūni tattaki`u s-samā`
`alā katīfi l-arḍ.

zamana l-bidāyāt:

fi ḥamīrati l-bidāyāt
tarsumīna l-aqdār
ayyatuhā l-umm,
wa-`alā ġabīni ṭ-ṭifl
šūrata l-wuğūd,

zamana l-ḥubb.

yā wardata l-wuğūd.

Transkription des Arabischen:
Claudia Ott

كَمْ مِنَ الْأَفْلاكِ هَوَتْ
وَمِنَ الْأَعْمَارِ،
وَأَنْتِ تَسْهَرِينَ،
تَلَامِسِينَ الْجَرْحَ،
وَتَبْعِدِينَ،
أَبْدًا تَبْعِدِينَ
أَيَّتِهَا الطُّفُولَةَ.

زَمَنَ الْغِنَاءِ – لَا لشيءٍ – كَأَنْسَامِ الْفَجْرِ،

فِي اللَّيْلِ
زَمَنَ الْخَوْفِ الْكثِيفِ الْبِياضِ
كَانَتِ الْأُمُّ:
دَعَسْتُهَا، صَوْتُهَا، هَمْسْتُهَا:
«أَنَا هُنَا»،

زَمَنَ الْعَشْقِ التَّائِهِ الرَّينِ،

فَتَنْسَحِبُ الْأَشْبَاحَ،

زَمَنَ الْجَنونِ الْإِلَهِيِّ،

وَفِي الْعِيونِ تَتَكَيَّ السَّمَاءُ
عَلَى كَتِفِ الْأَرْضِ.

زَمَنَ الْبِداياتِ:

فِي خَمِيرَةِ الْبِداياتِ
تَرْسَمِينَ الْأَقْدَارَ
أَيَّتِهَا الْأُمُّ،
وَعَلَى جَبِينِ الطُّفْلِ
صُورَةَ الْوِجودِ،

زَمَنَ الْحُبِّ.

يَا وَرْدَةَ الْوِجودِ.

Karen Lorenz, geboren 1972 in Berlin, ist Gründungsmitglied des ensembles mosaik. An der Universität der Künste Berlin studierte sie im Hauptfach Viola bei Rainer Kimstedt und Hartmut Rohde, Barockgeige bei Christine Busch und absolvierte zusätzlich das 1. Staatsexamen für das Lehramt Musik. Es folgten ein Kammermusikstudium beim Alban Berg Quartett an der Hochschule für Musik in Köln und Meisterkurse unter anderem bei Alan Marks, Antje Weithaas und Rainer Moog. Von 1999 bis 2002 war Lorenz Gründungsmitglied des Berliner Athena Quartetts mit dem sie 2001 den 3. Preis und den Publikumspreis beim Concours de Genève gewann. Sie engagierte sich außerdem in Projekten beim Ensemble work in progress und bei der Zeitgenössischen Oper in Berlin und tritt seit 2009 als Gastmusikerin mit der musikFabrik Köln auf. Ein zweiter Schwerpunkt Ihrer künstlerischen Arbeit ist die Alte Musik, der sie sich unter anderem mit der Berliner capella vitalis und der Merseburger Hofmusik widmet. Seit 1999 unterrichtet Karen Lorenz Violine und Viola an der Musikschule Fanny Hensel in Berlin-Mitte. 2015 gründete sie mit Musikschulkollegen die Improband nunoyz. Mit dem ensemble mosaik gastierte Karen Lorenz bei vielen der wichtigsten internationalen Festivals für zeitgenössische Musik und wirkte bei zahlreichen Rundfunkaufnahmen und CD-Produktionen mit.

Nikolaus Schlierf wird 1969 geboren und wächst in Bad Kötzing im Bayerischen Wald mit vier Geschwistern auf. Seine Brüder und er singen Volkslieder, Barbershop Klassiker und Songs der Comedian Harmonists, sowie im Knabenchor der Regensburger Domspatzen. Er studierte Viola an den Hochschulen für Musik in Nürnberg bei Hans Kohlhasse und in Frankfurt bei Jörg Heyer, sowie bei Garth Knox und Johannes Lüthy an der Musikhochschule Freiburg. Außerdem besucht er Meisterklassen für Kammermusik bei Hatto Beyerle und Walter Levin an der Musik-Akademie der Stadt Basel. Von 1995 bis 2006 war er Solo-Bratschist des Ensemble Resonanz in Hamburg, seit 2000 lebt er in Berlin. Er ist Gründungsmitglied des Sonar Quartetts und des Ensemblekollektiv Berlin und regelmäßiger Gast unter anderem bei den Ensembles KNM Berlin, LuxNM und Adapter Ensemble, Asian Art Ensemble, dem Festival Ensemble: "Ostravská banda" und beim Klangforum Heidelberg. Als Dozent war er zu Gast beim Kohar Orchestra in Gyumri/Armenien und an der an der Musikhochschule Almaty/Kasachstan. Als Tenor ist er in der Kirchengemeinde Werder/Havel aktiv. Seine Instrumente sind eine Bratsche aus der Werkstatt des Meisters Wilhelm Brückner, eine asymmetrische Bratsche von Gerhard Klier und eine kleine böhmische Barockbratsche.

Biagio Marin wurde 1891 in Grado geboren, einer Nehrung zwischen den Mündungen der Flüsse Isonzo und Tagliamento in das adriatische Meer, die bis 1918 Teil von Österreich-Ungarn ist. Er besuchte das Staatsgymnasium in Görz im Friaul, wo die Unterrichtssprache Deutsch ist. 1911 ging er zum Studium nach Florenz, wo er Scipio Slataper, Giani und Carlo Stuparich, Umberto Saba und Virgilio Giotti begegnet. Er gehörte zum Kreis um die Zeitschrift Voce, bleibt dort aber 'Insulaner'. In dieser Zeit begann Marin, Verse auf Gradesisch zu schreiben. 1912 Beginn eines zweijährigen Studienaufenthalts in Wien, wo er Philosophie inskribiert. 1914 heiratete er Pina Marini. Im selben Jahr, nach dem Ereignis von Sarajevo, wird Marin nach Maribor zu den Waffen gerufen. Er desertierte nach Italien. Inzwischen war er an Tuberkulose erkrankt. Nach Kriegsende promovierte Marin in Rom in Philosophie. Er unterrichtete Philosophie an der Scuola Magistrale in Görz, die er nach einem Konflikt mit dem örtlichen Klerus verläßt. 1923-1937 war Marin Direktor der Bäder- und Kurgesellschaft von Grado, 1938-1941 Lehrer für Literatur, Philosophie, Geschichte in Triest. 1943 kommt sein Sohn Falco im Krieg in Slowenien ums Leben. 1968 kehrte Marin zurück nach Grado, wo er in einem Haus am Meer wohnte. Er starb 1985. Heute befindet sich Marins private Bibliothek in einem Saal der Biblioteca Civica von Grado.

Fuad Rifka geboren 1930 in Syrien, übersiedelte in den vierziger Jahren mit seiner christlichen Familie in den Libanon. Er studierte Philosophie in Beirut. 1965 promovierte er über die Ästhetik Martin Heideggers in Tübingen und war Professor für Philosophie und Cultural Studies an der Lebanese American University in Beirut. Diese Tätigkeit wurde ergänzt durch zahlreiche Lehr- und Forschungsaufenthalte in den USA, Großbritannien, Italien und Deutschland. Rifka gilt als ein Erneuerer der modernen arabischen Lyrik. Darüber hinaus hat er zahlreiche Übertragungen deutscher Lyrik ins Arabische gemacht, darunter Goethe, Hölderlin, Novalis, Rilke und Trakl. Dafür wurde er 2001 von der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung mit dem Friedrich-Gundolf-Preis ausgezeichnet. Ein Jahr später wurde er zum Mitglied der Akademie gewählt. "Die deutsche Lyrik", sagt er, "ist ein Freund, mit dem ich ruhig im selben Haus wohnen kann." Er arbeitet an einer Anthologie deutscher Gegenwartslyrik, die im Sommer 2007 in arabischer Sprache erschien. Auf Deutsch ist erschienen „Die Reihe der Tage ein einziger Tag“ (2007) sowie „Das Tal der Rituale“ (2002). Er starb am 4. Mai 2011 in Beirut.

Karen Lorenz, born in Berlin in 1972, is a founding member of the ensemble mosaik. She studied viola with Rainer Kimstedt and Hartmut Rohde at the Berlin University of the Arts, baroque violin with Christine Busch and also passed the 1st state examination for music teaching. This was followed by chamber music studies with the Alban Berg Quartet at the Hochschule für Musik in Cologne and master classes with Alan Marks, Antje Weithaas and Rainer Moog, among others. From 1999 to 2002, Lorenz was a founding member of the Berlin Athena Quartet with which she won 3rd prize and the audience prize at the Concours de Genève in 2001. She has also been involved in projects with the ensemble work in progress and the Zeitgenössische Oper in Berlin and has performed as a guest musician with musikFabrik Köln since 2009. A second focus of her artistic work is early music, to which she devotes herself with the Berlin capella vitalis and the Merseburg Court Music, among others. Karen Lorenz has been teaching violin and viola at the Fanny Hensel Music School in Berlin-Mitte since 1999. In 2015, she founded the improv band nunoyz with music school colleagues. Karen Lorenz has performed with ensemble mosaik at many of the most important international festivals for contemporary music and has taken part in numerous radio recordings and CD productions.

Nikolaus Schlierf was born in 1969 and grew up in Bad Kötzing in the Bavarian Forest with four siblings. He and his brothers sang folk songs, barbershop classics and songs by the Comedian Harmonists, as well as in the Regensburger Domspatzen boys' choir. He studied viola with Hans Kohlhase at the Hochschule für Musik in Nuremberg and with Jörg Heyer in Frankfurt, as well as with Garth Knox and Johannes Lüthy at the Musikhochschule Freiburg. He also attended master classes for chamber music with Hatto Beyerle and Walter Levin at the Music Academy of the City of Basel. From 1995 to 2006 he was principal viola of the Ensemble Resonanz in Hamburg, since 2000 he has lived in Berlin. He is a founding member of the Sonar Quartet and Ensemblekollektiv Berlin and a regular guest performer with ensembles including KNM Berlin, LuxNM and Adapter Ensemble, Asian Art Ensemble, the festival ensemble "Ostravská banda" and Klangforum Heidelberg. He has been a guest lecturer with the Kohar Orchestra in Gyumri/Armenia and at the Almaty/Kazakhstan University of Music. His instruments are a viola from the workshop of the master Wilhelm Brückner, an asymmetrical viola by Gerhard Klier and a small Bohemian baroque viola.

Biagio Marin was born in 1891 in Grado, a spit between the mouths of the Isonzo and Tagliamento rivers into the Adriatic Sea, which was part of Austria-Hungary until 1918. He attended the state grammar school in Görz in Friuli, where the language of instruction was German. In 1911 he went to study in Florence, where he met Scipio Slataper, Giani and Carlo Stuparich, Umberto Saba and Virgilio Giotti. He belonged to the circle around the magazine Voce, but remained an 'islander' there. During this time, Marin began to write verses in Gradesian. 1912 Beginning of a two-year study visit to Vienna, where he enrolled in philosophy. 1914 He married Pina Marini. In the same year, after the events in Sarajevo, Marin was called to Maribor to fight. He deserted to Italy. In the meantime, he had contracted tuberculosis. After the end of the war, Marin completed a doctorate in philosophy in Rome. He taught philosophy at the Scuola Magistrale in Görz, which he left after a conflict with the local clergy. From 1923 to 1937 Marin was director of the Grado spa and health resort society, from 1938 to 1941 he taught literature, philosophy and history in Trieste. In 1943 his son Falco was killed in the war in Slovenia. Marin returned to Grado in 1968, where he lived in a house by the sea. He died in 1985 and today Marin's private library is housed in a room of the Biblioteca Civica in Grado.

Fuad Rifka was born in Syria in 1930 and moved to Lebanon with his Christian family in the 1940s. He studied philosophy in Beirut. In 1965, he completed his doctorate on the aesthetics of Martin Heidegger in Tübingen and was Professor of Philosophy and Cultural Studies at the Lebanese American University in Beirut. This activity was complemented by numerous teaching and research stays in the USA, Great Britain, Italy and Germany. Rifka is regarded as an innovator of modern Arabic poetry. He has also made numerous translations of German poetry into Arabic, including Goethe, Hölderlin, Novalis, Rilke and Trakl. In 2001, he was awarded the Friedrich Gundolf Prize by the German Academy for Language and Poetry. A year later, he was elected a member of the Academy. "German poetry," he says, "is a friend with whom I can live quietly in the same house." He is working on an anthology of contemporary German poetry, which was published in Arabic in summer 2007. In German, he published "Die Reihe der Tage ein einziger Tag" (2007) and "Das Tal der Rituale" (2002). He died on May 4, 2011 in Beirut.